

# Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **7 (1891)**

Heft 37

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Gewerbeverein der Antrag zu stellen, es möchte für die Hufschmiede-, Schmiede- und Wagnerlehrlinge die Lehrzeit ganz bestimmt wieder auf 3 Jahre festgesetzt werden. — Ferner wurde beschlossen, es sei der Schweiz. Gewerbeverein einzuladen, zu untersuchen, ob es nicht durchführbar wäre, daß schon nächstes Frühjahr bei den Lehrprüfungen der Hufschmiede eine einheitliche Prüfungskommission könnte ernannt werden, und zwar in dem Sinne, daß die Schweiz in verschiedene Kreise eingetheilt, die Hufschmiedelehrlinge des betreffenden Kreises an irgend einem Orte desselben zusammengezogen und von der nämlichen Kommission, die überall die gleiche wäre, geprüft würden.

Der Gewerbeverein von Luzern beauftragte eine Kommission mit Begutachtung der Frage betreffend Errichtung einer Gewerbeschule, einer Gewerbehalle und eines Gewerbemuseums.

**Industrie- und Gewerbe-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung**, umfassend die Bezirke Aarau, Kulm, Lenzburg und Zofingen, sowie das Gebiet des Kantons Bern bis Langenthal und Herzogenbuchsee, des Kantons Luzern bis Sursee und Willisau und vom Kanton Solothurn Olten bis Wangen. Infolge etwas verspäteter Expedition der Programme und Einladungsschreiben an die Industriellen und Handwerker obiger Kreise sehen wir uns veranlaßt, den in Aussicht genommenen Anmeldestermin für Aussteller bis 15. Dezember nächsthin hinauszuschieben, und ersuchen sämmtliche Industrielle und Handwerker, die sich an der Ausstellung betheiligen wollen, auf diesen Termin ihre Anmeldungen gef. prompt einzusenden.

Sollte der eine oder andere Industrielle oder Handwerker übergangen worden sein und keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, beim Präsidenten zu reklamiren, es wird dann das Verlangte prompt nachgeschickt werden.

Für das Organisationskomitee:

Der Präsident:

Der Aktuar:

Strähl, Stadtammann, Zofingen.

R. Morger.

## Für die Werkstatt.

Eine neue Schweißmethode hat der Schlosser H. E. Fowler in New-Haven erfunden und zwar für die Verbindung von Platten, Stangen, Bandsägenenden und Wasserrohren. Es ist ein sehr einfaches Verfahren. In einem der zu vereinigenden Stücke werden mehr oder weniger Löcher gebohrt, so daß nach dem Erhitzen beider Theile das Schweiß- oder vielmehr Löthmittel in die gebohrten Löcher entweder geschlagen oder gepreßt wird und somit die Verbindungsstelle sehr viel dauerhafter macht. — Auch in beide zu vereinigenden Stücke werden konische Löcher gebohrt und Nabeln oder Nieten eingelassen, ehe das Schweiß- oder Löthmittel angewendet wird.

Leim, der sich im Wasser nicht auflöst, kann man in folgender Weise leicht selbst herstellen: Man übergießt gewöhnlichen guten Leim mit Wasser und läßt ihn eine Zeit lang ziehen, doch nicht so lange, daß er in einen gallertartigen Zustand übergeht. Dann gießt man Leinöl über denselben, bringt ihn über langsames Feuer und läßt ihn darüber, bis er vollkommen aufgelöst ist, worauf man ihn in Gebrauch nehmen kann. Dieser Leim wird nach dem Trocknen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

**Farbendruck auf Metalltafeln.** In der „Société d'Encouragement“ zu Paris legte jüngst Herr Joz seine Methode des Farbendrucks auf metallische Blätter dar, die als eine gelungene Lösung des Problems der dauernden Fixirung von Druckfarben auf Metall betrachtet werden kann. Der Erfinder nennt sein Verfahren „Procédé métallochrome“ und wendet es auf folgende Weise an: Die metallische Fläche, welche den Farbendruck empfangen soll, wird durch ein Gebläse mit sehr feinem Sande aufgeraut und

erhält dadurch ein dicht gebrängtes, sehr feines Korn, das durch Eintauchen in verschiedene alkalische Lösungen gereinigt wird. Diese nun sammtartige Oberfläche nimmt den lithographischen Druck ebenso gut an, wie Papier oder Gewebe. Sogleich nach dem Drucke wird das metallische Blatt in eine für den speziellen Zweck konstruirte Trockenkammer gebracht und einer Temperatur von 50 Centigraden ausgesetzt, womit der Zweck erreicht wird, die Farben in die Poren einbringen zu machen. Der lithographische Abdruck befindet sich nun nicht mehr an der Oberfläche, sondern ist in das Metall selbst gewissermaßen eingebettet und kann also der Ausdehnung und der Zusammenziehung des Metalles bei verschiedenen Temperaturen folgen, ohne eine Veränderung zu erleiden. In solcher Weise bedruckte Metallplatten bieten, wenn sie mit einem doppelten, warm aufgetragenen und in der Trockenkammer fixirten Firnißüberzuge versehen sind, dieselben Bedingungen der Dauerhaftigkeit, wie Fayence und Email.

**Treibriemenleim.** Die geleimten Treibriemen kommen immer mehr in Aufnahme, da sie äußerst geräuschlos arbeiten und nicht schleudern, also schnurgerade laufen; sie bedürfen auch geringer Ausbesserungen, weshalb sie auf die Dauer billig werden. Leimt einmal ein Ende auf, was allerdings sehr selten vorkommt, oder will man einem geleimten Riemen ein Stück ansehen und hat keinen Lederleim zur Hand, so benutze man folgende gut bewährte Mischung: 100 Theile gewöhnlicher Leim werden in Wasser aufgeweicht und das aufgesaugte Wasser nach Verlauf von zehn Stunden abgeseigt, worauf der Leim über gelindem Feuer nicht gekocht, sondern nur geschmolzen wird. Dann folgt ein Zusatz von 2 Theilen Glycerin und 3 Theilen rothen chromsauren Kalis; das Ganze wird noch einmal zusammen geschmolzen und warm verwendet. Die Riemenenden oder aufgeleimten Stellen sind mit einer Lederseile oder Holzraspel aufzurauen und die geleimten Partien zwischen zwei harte Brettstücke in die Hobelbank zu spannen oder mit Schraubenzwingen zusammenzupressen. Der Leim trocknet in etwa 20—24 Stunden.

## Verschiedenes.

Bei den schweizerischen Industriellen der Weberei-**branche** herrsche großes Mißbehagen, da vom Auslande her, seitdem der neue Zolltarif angenommen worden ist, nun erst recht eine Masse Konkurrenzzeugnisse befordert wird. Man sucht unter der Geltung des alten niedrigen Tarifs noch so viel als möglich in unser Land zu bringen.

**Der Vorstand der Neuen Tonhallegesellschaft in Zürich** schreibt eine Konkurrenz für die Erstellung von Plänen zu einer neuen Tonhalle aus. Die Frist zur Einreichung der Pläne läuft mit dem 1. März 1892 ab. Das Bauprogramm stellt u. A. folgende Anforderungen: Das Gebäude soll enthalten: einen großen Konzertsaal für 1400 Personen, einen kleinen Konzertsaal zu 500 Plätzen, der eventuell mit dem großen Saale zu einem Lokal vereinigt werden kann. Die beiden Säle sollen auch getrennt gleichzeitig benutzt werden können. Ferner sollen vorhanden sein: zwei Uebungssäle, ein Bibliothekzimmer, Verwaltungsräume und die nöthigen Anneze. Für die Unterhaltungskonzerte und den Wirthschaftsbetrieb werden verlangt: ein Pavillon mit 750 Quadratmetern Fläche, ein Konzertgarten, ein Restaurationssaal für 150 Personen, zwei Gesellschaftszimmer und die nöthigen Anneze, worunter ein Gewächshaus und ein Pflanzenteller für den Garten. Den allgemeinen Vorschriften entnehmen wir Folgendes: Um die schöne Lage des Platzes zur Geltung zu bringen und die Aussicht auf See und Gebirge zu sichern, wird eine Steigung des Gartens oder eine Terrassirung in Aussicht genommen. Von einem massiven Monumentalbau ist abzusehen wegen der Kosten und weil der Bau als Abschluß des Gartens mehr eine malerische als eine monumentale Wirkung haben soll. Die Kosten, ohne Terrassirung, Gartenanlage, Mobilien

und elektrische Beleuchtung dürfen nicht mehr als 1,150,000 Fr. betragen; alle Projekte, die mehr kosten sollen, werden von der Konkurrenz ausgeschlossen. Die Preise sind: erster Preis 5000, zweiter Preis 2500, dritter Preis 1500 Fr. Dem erstprämiierten Konkurrenten soll nach Absicht des Vorstandes auch die Ausführung seiner Pläne übertragen werden.

Herr Baumeister Baur in Zürich hat, wie wir der „Andelf. Ztg.“ entnehmen, seiner Heimatgemeinde Berg a. S. angeboten, ihr ein neues Kirchengeläute zu schenken. Die Kirchengemeinde nahm dies Angebot natürlich an, und die Kirche von Berg bekommt nun ein neues Geläute, einen neuen Thurmhelm und neue Fenster.

In Winterthur soll sich in naher Zukunft ein neuer Industriezweig, die Uhrensteinschleiferei, einbürgern. Ein zu diesem Zweck im Lindquartier errichtetes Gebäude steht im Rohbau vollendet da.

**Besseres Schuhwerk für die Soldaten.** Herr Doktor Colin, Sanitätsmajor im 33. Infanterieregiment, will ein Mittel gefunden haben, das den Soldaten vor Marschuntüchtigkeit, großer Müdigkeit und wunden Füßen in Zukunft schützen soll. Dr. Colin bringt auf künstliche Weise unter das Schuhwerk selbst eine weiche Unterlage in Form eines elastischen Absatzes, auf dieser federt der Körper bei jedem Auftreten leicht auf und ab, gerade so wie der geladene Brückenwagen auf seinen Federn sich bewegt, oder wie das mit Gummiumhüllung versehene Velocipedrad auf der harten Straße sanft dahinfährt. Harte Stöße sind dabei unmöglich, was besonders auch zu einer großen Kraftersparnis des Körpers führt und für nervöse, empfindliche Leute von großem Werth ist. Im Kleinen haben die Versuche sehr befriedigt; mancher Rekrut dürfte gespannt sein auf den Ausfall der Versuche im Großen.

**Aluminium.** Die Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft in Neuhausen hat neuerdings den Preis für Rein-Aluminium von 800 auf 500 Mt. für 100 Kilogramm ermäßigt. Hierdurch stellt sich bei dem geringen Eigengewicht dieses Metall für gleiche Mengen etwa  $2\frac{1}{2}$  Mal billiger als Nickel und nur um 20 Prozent theurer als Kupfer, so daß seiner Verwendung ein großes Feld wiederum eröffnet scheint. Die tägliche Darstellung an solchem Metall in Neuhausen beträgt jetzt rund 1000 Kilogramm.

„L'Artisan“ nennt sich das seit vier Wochen in Freiburg erscheinende Organ der „Société Fribourgeoise des Métiers et Arts industriels“, dessen Probenummer sich sehr gut präsentiert. Das neue Blatt wird für die Handwerksmeister welscher Zunge, allerdings in engerem Rahmen, ungefähr das bieten, was die „Handwerker-Zeitung“ in weiterem Rahmen den Meistern deutscher Zunge. Wir begrüßen die werthe Kollegin auf's Herzlichste und wünschen ihr das beste Gedeihen. Die Redaktion liegt in guten Händen, indem Herr Léon Genoud, Direktor des Gewerbemuseums, dieselbe übernommen hat.

## Sprechsaal.

Betreff Theaterbau in Zürich und dessen empfohlener Besichtigung machen wir auf die dortigen Calorifer-Heizungsapparate mit Ventilation aufmerksam, welche wir auch für kleinere Schulhäuser recht praktisch halten und im Brennmaterialverbrauch sparsam und in der Anlage nicht zu theuer sind; sie sind leicht zu ruhen und können wegen ihrer zweckmäßigen Konstruktion nicht überhitzt werden. B.

## Fragen.

**256.** Welcher Schindelfabrikant liefert starke Ziegelschindeln zum Wiederverkaufen auf nächstes Frühjahr?

**257.** Wer liefert ein bis zwei Wagen Eschen- und Ahornstämme in sauberer, aßfreier Waare, im Durchmesser von 20 Centimeter an?

**258.** Wer liefert gut geflochtene Sandsiebe mit 7—9 Millimeter Maschenweite (Handgeflecht)?

**259.** Wer liefert solide, praktische Cementröhrenformen?

**260.** Wer ist Lieferant von empfehlenswerthen Petrol-Strahlenlaternen?

**261.** Wer liefert billigt Glühlämpchen, homogene und Dochtlohlen zu Bogenlampen für elektrische Beleuchtung?

**262.** Wer fertigt die besten Cementröhrenmodelle? Fragesteller beabsichtigt solche zu kaufen.

**263.** Wer erstellt eine  $1\frac{1}{2}$ sperrige Turbine mit regulirbarem Einlauf sammt Transmission, für kleinere Holzbearbeitungsmaschinen? Gefäll 9 Meter, Durchschnitzwassermenge 16 Liter per Sekunde. Adressen an die „Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung“ unter Chiffre J. R.

**264.** Wer ist Lieferant von Cementröhren für Wasserleitungen, zirka 350 Meter lang, 25—30 Centimeter Durchmesser, auf 5 Meter Gefäll, mit Garantie für Druckfähigkeit? Oder wären vielleicht ohne viel mehr Kosten Eisenröhren in obigen Dimensionen erhältlich? Wer fabrizirt solche?

## Antworten.

Auf Frage **244.** Offerte der Firma Anton Dorner in Rorschach ist direkt an Ihre Adresse gesandt worden.

Auf Frage **242.** Eine Offerte von Kemmer und Co., Basel, ist Ihnen direkt zugegangen.

Auf Frage **247** wäre noch nebenher zu sagen, daß bei Holzschleifwalzen, zum Verputzen von Täfelwerk, immer ein Saugventilator anzubringen ist, der den feinen Holz- und Glasstaub, welcher auf die Athmungsorgane sehr schädlich wirkt, von dem Arbeiter wegwagt. Das kann am besten durch einen Trichter von bedeutendem Durchmesser, mindestens 30 Centimeter, mit weiter Verbindungsröhre (Ofenrohr) unter dem Walzentisch erfolgen. Der Tisch selbst soll der bessern Wirkung wegen eingeschalt sein.

Auf Frage **242** theilen wir mit, daß wir schon seit 1869 die sog. Scheibenhobelmaschinen für Parquetfabriken, sowie auch für diverse Spezialzwecke, wie Sesselfabrikation, Erzeugung der sog. Hafelspähne, zum Farbholzraspeln etc., bauen. — Referenzen und Prospekte stehen zur Verfügung. A. Frießli u. Co., Bern.

Auf Frage **254.** Gebr. Sulzberger, Horn a. B., Holzwerkzeugfabrik, liefern prompt und in bester Ausführung Karnißhöbel und Jagonhöbel nach beliebigen Zeichnungen in jeder Breite.

Auf Frage **240.** Welchen Druck Cementröhren aushalten, ist sehr schwer zu sagen; schlechte gar keinen; solche, die beim Ausnehmen aus der Form ankleben und so Misse erhalten, die man fast nicht sieht, und sind dieselben auch nur 20 Centimeter lang, sind bei der ersten Probe hin. Im Nachstehenden will ich eine solche Ausführung beschreiben. Der fragliche Weiser enthält gefüllt etwa 18,000 Hektoliter Wasser; Wasserhöhe beim Einlauf in die Röhre 3 Meter. Die Leitung ist 210 laufende Meter lang, vollständig in Cementröhren von 30 Centimeter Lichtweite; das Gefäll vom Weiser (Boden) bis auf die Turbine etwa 12 Meter. Die Fabrik braucht etwa 5—6 Pferdekkräfte, jedoch kann man mit einer solchen Leitung jedenfalls eine bedeutend größere Kraft erhalten, indem hier nur ein Drittel des Schiebers muß geöffnet werden, d. h. beim Weiser, um die nöthige Kraft, die es braucht, zu erhalten und die Leitung immer gefüllt bleibt. Was den Druck der Röhren betrifft, so erlebten wir bei der Probe Folgendes: Man hatte keine Luftrohre angebracht; als die Leitung gefüllt wurde, konnte die Luft nicht hinaus, d. h. das Wasser im Weiser ließ die Luft nicht zurück und die Folge war, daß zwei Röhren zerprangen. Sodann wurde dieselbe hinter dem Weiser angebracht. Bei der zweiten Probe war eine Röhre, die einen solchen Gußriß hatte; bei der Fülluna öffnete sich derselbe und als der Hochdruck darauf kam, da war sie hin sammt der obern. Nachher bestand die Leitung die Probe und bewährte sich sehr gut. Will man also eine solche Leitung erstellen, so muß man sehr auf gesunde Röhren schauen, wenn sie einen großen Druck aushalten müssen; auch mit dem Legen muß man ein eigenes Verfahren anwenden, um zu sorgen, daß dieselben an den Muffen nicht rinnen. Geben gerne noch weitere Auskunft. L. Seeger, Cementwaarenfabrik Rheinfelden.

Auf Frage **248.** In Folge Aufgabe des Geschäftes liefern wir, so lange Borrath, Gold- und Politurleisten, verzierte und glatte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Goldleistenfabrik Pftringen (Murgau)

Auf Frage **251.** Eine bewährte Glanzbeize für Messing erstellt man: 100 (360) Gewichtstheile Salpetersäure, 100 (660) Gewichtstheile Schwefelsäure in einem weiten Steingutgefäß gemischt mit 1 Theil Kochsalz. Die Gegenstände müssen vorher ganz gut entfettet werden; hierzu nimmt man am besten Pottasche oder starke heiße Sodablösung, 1 Kilo auf 10 Liter Wasser. Die Säure muß nach Mischung 12 Stunden stehen zum Abkühlen. Die Gegenstände müssen an einen Messingdraht gehängt rasch eingetaucht in viel Wasser, abgespült am besten in fließendem, alsdann in Sägespähnen von Tannenholz getrocknet werden. Durch Zusatz von wenig Glanzruß erzielt man eine röthliche Nuance. Die Beize kann man längere Zeit in einer verschlossenen Flasche aufbewahren. Durch starken Gebrauch geschwächt, kann man sie wieder auffrischen. (Die neben 100 bezeichnete Ziffer ist das Stärkemaß der Säuren.) C. Leppig, Glaschneidmeister, Chur.

Auf Frage **238.** Spritzenschläuche reparirt unter Garantie die Schlauchfabrik von Franz Kupper in Großwangen (Luzern).